

Als Initiator des Bürgerprotestes für die Rettung der Ferrariwiese (www.ferrariwiese.at) freue ich mich bekanntgeben zu können, dass wir trotz Urlaubszeit und „Sommerloch“ bereits über 1.000 Unterschriften in nicht einmal drei Wochen sammeln konnten. Unsere Aktion läuft weiter, über zusätzliche Unterstützer freuen wir uns!

„Es ist dies eine stolze Zwischenbilanz, denn ursprünglich hatten wir dieses Ziel in drei Monaten angepeilt. Die große Unterstützung der Bürger gibt Hoffnung, dass wir dem verantwortlichen Landesrat für Umwelt und Naturschutz in Kürze eine durchaus relevante Anzahl von Unterschriften für den Erhalt der Ferrariwiese übergeben werden können“, erklärt der Initiator der Bürgeraktion, Clemens Madlener.

Zur Erinnerung: Die Innsbrucker Kies- und Splittwerke GmbH & Co KG (eine Fröschl-Unternehmung) beabsichtigt die Errichtung einer Aushub- und Schotterdeponie auf dem Gelände der jetzigen Ferrariwiese. Diese befindet sich schräg unterhalb der Bergiselschanze, ist eine der letzten großen Grünflächen der Stadt Innsbruck und markiert das südliche Einfallstor in die Landeshauptstadt.

Gleich aus mehreren Gründen halten wir dieses Vorhaben für unzumutbar und lehnen dieses ab:

- Durch die geplante Zuschüttung mit über einer halben Million Kubikmeter Aushubmaterial und Bauschutt in einer bekannten Windschneise (Föhn!) ist eine massive Beeinträchtigung des Innsbrucker Lebens zu erwarten. Die Feinstaubbelastung in Innsbruck ist ohnehin schon hoch genug. Die Entscheider in dieser Frage möchten sich zwecks praktischer Anschauung einmal bei starkem Wind zu ähnlichen Anlagen begeben und sich ein Bild machen.
- Die durch die starke Befahrung der Brennerbundesstraße und Brennerautobahn (Stichwort "Mautflüchtlinge") ohnehin schon stark belasteten Bewohner der Bergiselregion Innsbruck wären durch ein solches Vorhaben in einer unzumutbaren Art und Weise betroffen und ist auch eine weitere Minderung des Verkehrswertes von Eigentum in dieser Region nicht mehr hinzunehmen.
- Schließlich handelt es sich bei der geplanten Stelle für diese Deponie – wie bereits erwähnt - um das südliche Einfallstor in die Landeshauptstadt Innsbruck, welche - so wie das ganze Bundesland Tirol - vorrangig vom Tourismus lebt. Viele Millionen Euro wurden in Bergisel-Sprungschanze, Tirol-Panorama und Kaiserjägermuseum investiert. Die Errichtung einer Schuttdeponie in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem historischen Bergiselboden wäre ein ökologischer und touristischer Wahnsinn und eine schlagartige Entwertung des investierten Steuergeldes.

„Wir haben sämtliche Innsbrucker Parteien und – so vorhanden – deren Landesparteien per E-Mail angeschrieben und um Stellungnahmen ersucht. Innerhalb der Innsbrucker Parteien scheint die Ablehnung fraktionsübergreifend zu sein und es haben sich zahlreiche Unterstützer zu Wort gemeldet. So freut es uns das beispielsweise neben Fritz Dinkhauser (Liste Fritz) und der Innsbrucker Vizebürgermeisterin Sonja Pitscheider (Grüne) auch zahlreiche Gemeinderäte unsere Petition bereits unterzeichnet haben. Besonderer Dank gilt auch den vielen Freiwilligen, die in ihrer Freizeit zusätzlich mit Unterschriftenlisten unterwegs sind. Innerhalb kürzester Zeit hat sich so ein überparteilicher Zusammenschluss von Bürgern gebildet, denen dieses Markenzeichen Innsbrucks sehr wichtig ist und welche die Hoffnung eint, dass die zuständigen Entscheider des Landes Tirol verantwortungsbewusst und in ihrem Sinne entscheiden“, sagt Clemens Madlener.

Mag.(FH) Clemens Madlener (clemens.madlener@aon.at) bzw. 0664-1206317 www.ferrariwiese.at)